



1926-02-19

## "Bubikopf macht alles"

Lilly Klaudy

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)

 Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19260219&seite=18&zoom=33>

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Bubikopf macht alles"" (1926). *Essays*. 445.

[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/445](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/445)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

[„*Bubikopf macht alles.*“] Filmkomödie in sechs Akten. Regie: Sidney S. Franklin. In der Hauptrolle: Constance Talmadge. First National Pictures, Newyork.

„Bubikopf?“ Man hat darunter Frau Dulcy Smith, die sehr ehrenwerte, sehr liebenswürdige Gattin eines jungen Großhändlers in Oel zu verstehen. „Alles“ aber ist eine euphemistische Umschreibung für geschossene Böcke. Dulcy Smith war die entzückendste Frau der Welt, solange sie ihr Genügen darin fand, die Gefährtin ihres Mannes zu sein. An dem Tage aber, da der verhängnisvolle Ehrgeiz in ihr erwachte, ihm auch eine Gehilfin zu werden, setzte des Unheil ein. Sie hat zweifellos Pech an den Händen, die arme, kleine Mrs. Dulcy Smith; alles, was sie anfaßt, wird zu einem Fiasko, führt zu Konfusionen, löst heillose Verwicklungen aus. Man darf sie ohne Uebertreibung einen weiblichen Hans Huckebein nennen. Dabei aber ist sie reizend, voll kindlicher Einfalt, Zärtlichkeit und Hilfsbereitschaft. Constance Talmadge spielt sie; das sagt alles. Constance Talmadge ist der typische „liebe Schatz“, auch wenn sie ein Tschapperl, das Tschapperl aus Gattenliebe, spielt: Ihr Lächeln macht Dummheit entschuldbar, Naivität zu einem Eroberungstrick. Ihre holde Ahnungs- und Verständnislosigkeit trägt das Stück. Jedenfalls ein neuer Einfall auf der stummen Bühne; die Apotheose der Unvollkommenheit. Ueberflüssig, hinzuzufügen, daß alles, was „Bubikopf“ im Uebereifer angerichtet hat, sich letzten Endes noch zum besten wendet, weil Glück im Leben meisten auszugleichen pflegt, wo im Scharfsinn Lücken klaffen. Wir lehnen es ab, in diesem harmlos heiteren Schwank eine Demonstration gegen moderne Bubiköpfe zu erblicken, sondern erkennen vielmehr in ihm ein launiges Dementi des Sprichwortes aus Großmuttertagen, das behauptet: „Lange Haare, kurzer Verstand.“ Gespielt wird animiert, die erläuternden Titel sind stellenweise recht lustig, die Bilder gut und hübsch.

L-y K-y.

[„Bubikopf macht alles.“] Filmkomödie in sechs Akten. Regie: Sidney S. Franklin. In der Hauptrolle: Constance Talmadge. First National Pictures, New York. „Bubikopf?“ Man hat darunter Frau Dulcy Smith, die sehr ehrenwerte, sehr liebenswürdige Gattin eines jungen Großhändlers in Del zu verstehen. „Alles“ aber ist eine euphemistische Umschreibung für geschlossene Pöbäe. Dulcy Smith war die entzückendste Frau der Welt, solange sie ihr Genügen darin fand, die Gefährtin ihres Mannes zu sein. An dem Tage aber, da der verhängnisvolle Ehrgeiz in ihr erwachte, ihm auch eine Gehilfin zu werden, setzte das Unheil ein. Sie hat zweifellos Pech an den Händen, die arme, kleine Mrs. Dulcy Smith; alles, was sie anfängt, wird zu einem Fiasko, führt zu Konfusionen, löst heillos Verwicklungen aus. Man darf sie ohne Übertreibung einen weiblichen Hans Huckebein nennen. Dabei soll sie reizend, voll kindlicher Einfalt, Bärtlichkeit und Hilfsbereitschaft. Constance Talmadge spielt sie: das sagt alles. Constance Talmadge in der typische „Liebe Schatz“, auch wenn sie ein Tschapperl, das Tschapperl aus Gattenliebe, spielt: Ihr Lächeln macht Dummheit entschuldbar, Naivität zu einem Eroberungsatrid. Ihre holde Abnungs- und Verständnislosigkeit trägt das Stück. Jedenfalls ein neuer Einfall auf der stummen Bühne: die Apotheose der Unvollkommenheit. Ueberschlüssig, hinzuzufügen, daß alles, was „Bubikopf“ im Uebereifer angerichtet hat, sich letzten Endes noch zum besten wendet, weil Glück im Leben meistens auszugleichen pflegt, wo im Scharfsinn Lücken klaffen. Wir lehnen es ab, in diesem harmlos heiteren Schwank eine Demonstration gegen moderne Bubiköpfe zu erblicken, sondern erkennen vielmehr in ihm ein launiges Dementi des Sprichwortes aus Großmuttertagen, das behauptet: „Lange Haare,

---

kurzer Verstand. • Ge spielt wird animiert, die erläuterten Titel  
sind stellenweise recht lustig, die Bilder gut und hübsch.

1-5 K-5.

---